

STANDPUNKT

Die Schweizer Springreiter im Laufe der Jahrzehnte

Vor knapp hundert Jahren, im Sommer 1914, gewann erstmals ein Schweizer Reiter eine internationale Springprüfung. Es war Hauptmann Ernest Haccius, später Kommandant der Empfa und Vizepräsident der FEI. Dieser Sieg beim damals bedeutenden Concours Hippique in Luzern war der Beginn einer ersten, 15-jährigen Schweizer Prominenz in der Weltelite des internationalen Springsports. Ab den Dreissigerjahren folgten über drei Jahrzehnte der internationalen Mittelmässigkeit. Erst in den Sechzigerjahren näherte sich die Schweiz wieder der Weltelite, die dann zehn Jahre später mit einer beispielsweise Massierung von Jungtalenten zementiert wurde. Diese Zugehörigkeit zur Weltspitze dauert bis heute an: Letzte Beispiele des Schweizer Erfolgs sind Olympiabronze von 2008 und der EM-Titel von 2009. Die gegenwärtige Flaute in den Nationenpreisen ändert an dieser Einschätzung nichts. Sie wird vorbeigehen. Man denke nur an die Franzosen, die dieses Jahr die Super League überlegen gewannen, nur drei Jahre nach ihrem Abstieg. Nach dem Sieg von Haccius 1914 in Luzern brach der Erste Weltkrieg aus und es dauerte bis 1921, bevor die erste Schweizer Erfolgssperiode sich fortsetzte. An den Olympischen Spielen von 1920 in Antwerpen konnten

die Schweizer Reiter nicht teilnehmen. Nach Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Belgien verfügte der Bundesrat ein Reiseverbot. Im darauffolgenden Jahr kam es zur ersten offiziellen Auslands-Expedition einer Schweizer Offiziersequipe. Ziel war Nizza, das auf dem Gelände des heutigen Flugplatzes seinen ersten Concours Hippique Internationale Militaire durchführte. Die Schweizer schlugen sich ehrenvoll; sie gewannen sogar dank Charles Kuhn auf Gecko den Grossen Preis.

In Dublin gewann die Schweiz 1926 ihren ersten Nationenpreis, den Aga Khan Cup, mit Kuhn, von der Weid und Hans Bühler. Auch 1927 siegten die Eidgenossen und sicherten sich nach dem dritten Dublin-Sieg von 1930 endgültig die begehrte Trophäe. Weitere Schweizer Nationenpreissiege gab es 1927 in Genf, 1929 in Luzern, 1930 in Brüssel, sowie 1931 in Nizza und Wien. Dazu kam ein Grand Prix-Sieg durch Pierre de Muralt 1929 in Dublin.

Noch erfolgreicher waren die Schweizer Springreiter bei den Olympischen Spielen 1924 und 1928. Drei der fünf Schweizer Olympiamedaillen im Springen wurden in den Zwanzigerjahren gewonnen. 1924 Gold durch Alphonse Gemuseus auf Lucette und Mannschaftssil-



ber durch Gemuseus, Stuber, Bühler und von der Weid; 1928 Einzelbronze dank Charles Kuhn. Dann begann es zu harzen. Italien, Frankreich, Deutschland, Irland, Belgien und weitere Länder schufen Springställe mit mehrheitlich Berufsoffizieren, mit denen die Schweizer Milizoffiziere nicht mithalten konnten. 1934 gewann die Schweiz noch den Nationenpreis von Nizza. Aber dann kamen, bis 1963, nur noch zwei Siege dazu, 1953 in Pinerolo und 1957 in Le Zoute. Anfangs der Sechzigerjahre begann eine Aufhellung. Mit den Offizieren Paul Weier und Max Hauri, den Rotröcken Arthur Blickenstorfer und Hans Möhr, sowie der Amazone Monica Bachmann hatte die Schweiz ein Quintett, das in der erweiterten Welt-Elite mithalten konnte. Bei den Europameisterschaften 1971 holte sich Paul Weier Einzelbronze und Monica Bachmann gewann Silber und Bronze bei

den damals separaten Amazonen-EM. Auch bei den Nationenpreisen sah es wieder besser aus: 1963 siegte die Schweiz in Genf, 1964 und 1968 in Luzern, 1967 in Rom und 1969, 1970, 1972, 1973 gar viermal in Lissabon. In Lissabon gewann Paul Weier viermal hintereinander den Grossen Preis (1970-1973). Weier siegte auch im GP von Aachen, in Luzern, in St. Gallen und in Rom. Hans Möhr war der GP Sieger von Luzern. Max Hauri gewann in Ostende und Arthur Blickenstorfer in St. Gallen. In den Siebzigerjahren begann die vierte und erfolgreichste Periode der Schweizer Springreiter. Zu den Bewährten der Dekade zuvor kam Bruno Candrian und dann vor allem eine überragende Zahl von talentierten Jungen: Walter Gabathuler, Markus und Thomas Fuchs, Philippe Guerdat und Willi Melliger – etwas später Heidi Robbiani. Am eindrucksvollsten zeigt sich die neue Schweizer Prominenz bei den EM-Resultaten: Bei 15 Europameisterschaften von 1981 bis 2009 gab es zwölfmal Mannschafts-Medaillen (4x Gold, 4x Silber und 4x Bronze). Nur gerade 1997, 2001 und 2007 gab es kein Mannschaftsmetall. Dazu kamen acht Einzelmedaillen: Gold für Melliger (1993), Silber für Robbiani (1983), Markus Fuchs (1999) und Christina Liebherr (2005), Bronze für Cadrian (1981), Melliger (1993 und 1995) sowie Lesley McNaught (1999).

Medaillenlos blieben die Schweizer dagegen bei den Weltmeisterschaften. An den Olympischen Spielen gab es, nach einem Unterbruch von 68 Jahren, erstmals 1996 wieder einen Podiumsplatz durch Willi Melliger, dem eine weitere Silbermedaille 2000 folgte, diesmal mit der Mannschaft: Markus Fuchs, Willi Melliger, Lesley McNaught und Beat Mändli. Auch die Nationenpreis-Bilanz lässt sich sehen: Siege, unter anderem, in Aachen, Dinard, Dublin, Genf, Luzern, St. Gallen, Modena, Rom, Rotterdam, Stockholm, Washington und Toronto. Auch Grosse Preise wurden von Schweizer Reitern gewonnen, so Melliger im GP von Aachen (1988) und Heidi Robbiani in Calgary (1984). Beim 1978 eingeführten Weltcup dauerte es fast 15 Jahre, bis es die Schweizer beim Final aufs Podest schafften. 1992 in Del Mar (Kalifornien) wurde Lesley McNaught Zweite und Markus Fuchs Dritter. 2001 holte sich Markus Fuchs den ersten Final-Sieg, den Beat Mändli 2007 wiederholte. Alles in allem gab es für die Schweiz bisher zwei Final-Siege, vier zweite Plätze – der letzte in April durch Pius Schwizer in Genf – und sechs dritte Plätze, darunter Steve Guerdat 2007 in Las Vegas.

Max E. Ammann

Max E. Ammann

RESULTATE

CSI5* Rio de Janeiro (BRA) 26.-29. August

Schlussrangliste 2010: 1. Marcus Ehning (GER), 222; 2. Marco Kutscher (GER), 215; 3. Edwina Alexander (AUS), 198; 4. Jos Lansink (BEL), 193; 5. Jessica Kürten (IRL), 173; 6. Laura Kraut (GBR), 165; 7. Christian Ahlmann (GER), 150; 8. ex Patrick McEntee (AZE); Judy-Ann Melchior (BEL), 147; 10. José Maria Larocca (ESP), 144; 27. Beat Mändli (SUI), 65; 30. Pius Schwizer (SUI), 57; 66. Steve Guerdat (SUI), 10. - **A, 2 Umg.:** 1. Marcus Ehning (GER), Noltes, 0/0/33.23; 2. Denis Lynch (IRL), All Inclusive, 0/0/33.50; 3. Edwina Alexander (AUS), Cevo Itot du Château, 0/0/34.01. - **A, WR:** 1. Marcus Ehning (GER), Sabrina, 0/0/39.63; 2. Roger-Yves Bost (FRA), Nifrane, 0/0/39.96; 3. Billy Towney (IRL), Tinka's Serenade, 0/0/40.73. - **A, 1 St.:** 1. Christian

Ahlmann (GER), Taloubet, 0/0/36.51; 2. Jeroen Dubbeldam (NED), Simon, 0/0/38.06; 3. Lauren Hough (GBR), Prezioso, 0/0/39.73.

CSI2* Auvers (FRA) 24.-26. August

Grand Prix, A, 1 St.: 1. Eugenie Angot (FRA), Old Chap Tame, 0/0/43.07; 2. Raphael Goehrs (FRA), Mistral de Ravalet, 0/0/44.53; 3. Guillaume Batillat (FRA), Nenuphar Jac, 0/0/45.20; 4. Guillaume Blin Lebreton (FRA), Querida Relais Pachis, 0/4/45.13; 5. Gerco Schröder (NED), London, 0/4/46.03. - **A:** 1. Laura Renwick (GBR), Beluga, 51.29; 2. Chloe Thiec (FRA), Oriela des Fontaines, 0/55.36; 3. Laura Faye (FRA), Oriela des Fontaines, 0/55.45; 10. Karin Haber (SUI), Vogue, 0/59.57 - **A:** 1. Frederik Cattebeke (BEL), Wapiti de Bioagrico, 0/54.43; 2. Julien Emeraude (FRA), Nobel de la Loge, 0/56.78; 3. Guillaume Blin Lebreton (FRA), Ninon du Moulin, 0/57.32; 4. Nicholas Hochstadter (LIE), Candice, 0/58.58. - **Zweiphasen, A:**

Internationale Starts

CSI2* Cagliari (ITA)

3. bis 5. September
Jane Richard
Clint Sulmoni

CSI-A-U25

Gut Ising (GER)
2. bis 5. September
Imelda Bücheler
Ariane Koch
Dennis Ruf
Emilie Stampfli
Victor Stampfli
Steffi Theiler

CSI2* Gut Ising (GER)

2. bis 5. September
Pascal Brunner
Nicolas Hausammann
Julie Ineichen
Christina Liebherr

Beat Mändli
Niklaus Rutschi
Simone Wettstein
Annina Züger

CSI4* Donetsk (UKR)

3. bis 5. September
Arthur Gustavo da Silva

CIC Breda (NED)

3. bis 5. September
Tamara Acklin
Esther Andres
Jasmin Gambarasio
Jrina Giesswein
Sébastien Poirier
Felix Vogg
Doris Weidmann

CAIO Breda (NED)

2. bis 5. September
Felix Affrini
Werner Ulrich
Daniel Würgler

1. Charlotte Hermon (FRA), Nad'Iro, 0/35.52; 2. Emilie Scheibling (SRB), Lover Ruette, 0/37.35; 3. Marion Brousse (FRA), Paco du Jacquet, 0/38.11; 7. Karin Haber (SUI), Clear for Take Off, 1/45.43; 9. Catherine Dahn (SUI), Phoenix Tonic CH, 4/37.14. - **A:** 1. Allan Pacha (FRA), Olawacs de Guilly, 0/55.47; 2. Robinson Maupiler (FRA), Nipper de Marcey, 0/56.40; 3. Maxime Le Garrec (FRA), Night in Chala, 0/57.01; 5. Karin Haber (SUI), Carthagonit, 0/62.31. - **A:** 1. Natacha Winninghof (NED), Centolys, 0/59.46; 2. Emilie Scheibling (SRB), Lover Ruette, 0/60.95; 3. Caroline Marquet (FRA), Passion Caël, 0/62.48; 4. Karin Haber (SUI), Clear for Take Off, 0/67.86; 5. Martina Hingis (SUI), Cortino, 2/76.89.

CSI2* Donetsk (UKR) 27.-29. August

Grand Prix, A, 1 St.: 1. Mattias Atzmüller (AUT), Tamina, 0/0/39.60; 2. Katharina Offel (UKR), Uno, 0/0/39.67; 3. Linda Heed (SWE), Bee Wonderful, 0/0/42.09; 4. Tho-